

MOBUTU & KONGOLESISCHE MUSIK

EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE & MUSIK DER D.R. KONGO

VOR MOBUTU

30. JUNI 1960: UNABHÄNGIGKEIT VON DER BELGISCHEN KOLONIALMACHT
DIE ERSTE REPUBLIK KONGO WURDE VON PRÄSIDENT **JOSEPH KASAVUBU** UND PREMIERMINISTER **PATRICE LUMUMBA** ANGEFÜHRT. LUMUMBA WOLLTE MIT SEINER PARTEI (MOUVEMENT NATIONAL CONGOLAIS) **ÖKONOMISCH UNABHÄNGIG** VON DEN KOLONIALMÄCHTEN WERDEN.

MACHTÜBERNAHME

24. NOVEMBER 1965: GENERAL **JOSEPH-DÉSIRÉ MOBUTU** ERGREIFT DURCH EINEN STAATSTREICH DIE MACHT UND GRÜNDET DIE **ZWEITE REPUBLIK KONGO**. DIES GESCHAH MIT UNTERSTÜTZUNG DER CIA: IM GEGENSATZ ZU LUMUMBA, WELCHER VON WESTLICHER SEITE ALS "MOSKAU-NAH" GESEHEN WURDE, GALT MOBUTU ALS PRO-WESTLICH MIT EINER STRENG ANTIKOMMUNISTISCHEN HALTUNG.

GRÜNDUNG DER MPR

1967 GRÜNDETE MOBUTU DIE EINHEITSPARTEI MPR (MOUVEMENT POPULAIRE DE LA RÉVOLUTION).

DIE ANFÄNGE DER MUSIQUE POPULAIRE

DIE MUSIQUE POPULAIRE ENSTAND HAUPTSÄCHLICH IN **URBANEN RÄUMEN** IM KONGO. DIES GESCHAH NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG MIT EINFLÜSSEN AUS **PALM WINE, RELIGIÖSER UND TRADITIONELLER, AFRO-KUBANISCHER, NORDAMERIKANISCHER UND EUROPÄISCHER MUSIK**.

"INDÉPENDANCE CHA CHA" VON **AFRICAN JAZZ** WIRD ZUR HYMNE DER UNABHÄNGIGKEITSBEWEGUNG, AUCH AUSSERHALB DES KONGOS.

DIE GOLDENE ÄRA DER KONGOLESISCHEN RUMBA (1960ER - 1970ER JAHRE)

NACH DER UNABHÄNGIGKEIT DES KONGOS FLOHEN VIELE PRODUZENTEN IM MUSIKBUSINESS AUS DEM KONGO. SO KONNTEN KONGOLESISCHE MUSIKER IHRE PLÄTZE EINNEHMEN UND ERLANGTEN **MEHR EINFLUSS**.

TECHNISCHER FORTSCHRITT FÜHRTE ZUR WEITEREN **VERBREITUNG KONGOLESISCHER MUSIK**.

DIE KONGOLESISCHE RUMBA ERLANGTE EINE GROSSE BEKANNTHEIT MIT DEN "BIG BAND-STYLE ORCHESTRAS".

"POLITICAL ANIMATION WAS CLEARLY AN EXAMPLE OF STATE POWER BEING IMPOSED THROUGH PERFORMANCE."
(COVINGTON-WARD, 2016)

AUTHENTICITÉ (AB ERSTER HÄLFTE DER 1970ER JAHRE)

IN MOBUTUS "PHILOSOPHIE DER AUTHENTIZITÄT" KONNTE ECHTER FORTSCHRITT NUR DURCH DIE **MOBILISIERUNG VON TRADITIONELLER KULTURELLER PRAXIS UND WISSEN** ERREICHT WERDEN. DESHALB BEGANN ER KULTURPOLITISCHE MASSNAHMEN EINZUFÜHREN, UM DIE "TRADITIONELLE" **KULTUR WIEDERZUBELEBEN**, WIE U.A. DIE UMBENENNUNG DES LANDES IN "ZAÏRE" (AB 1971) UND "DIE AFRIKANISIERUNG" DER NAMEN DER BÜRGER*INNEN.

ZAÏRISIERUNG

AB 1973 WURDEN IN DIESEM ZUSAMMENHANG U.A. BELGISCHE **KOLONIALUNTERNEHMEN** NATIONALISIERT UND **AN ZAÏRISCHE BÜRGER*INNEN** ÜBERGEBEN. DIES FÜHRTE ZU MEHR EINFLUSS DER KONGOLES*INNEN AUF IHRE EIGENE WIRTSCHAFT.

"THE PROBLEM WITH ZAÏRIAN MUSIC IS THAT THE ARTIST MAKES HIS MUSIC AND SOMEONE ELSE SELLS IT, SO HE NEVER MAKES ANY MONEY. HE MAKES THE MUSIC BUT DOESN'T BENEFIT FROM THE FRUIT OF HIS LABOR"
(INTERVIEW WITH BRUNO KASONGA, JUNE 22, 1995. IN: WHITE, 2008)

MUSIK GEWINNT AN WICHTIGKEIT

DURCH DEN FOKUS AUF DER VERBREITUNG "TRADITIONELLER" KULTURELLER PRAXIS, BEKAMEN DIE BEREICHE THEATER, MUSIK UND FILM **MEHR RESSOURCEN**.

MUSIK ALS PROPAGANDAINSTRUMENT

"ANIMATION POLITIQUE ET CULTURELLE" WURDE VON MOBUTU EINGEFÜHRT UM DURCH TÄNZE UND GESÄNGE DIE **BÜRGER*INNEN FÜR DAS REGIME ZU MOBILISIEREN**.

LOYALITÄT ZU MOBUTU

MOBUTU BELOHNTE ÖFFENTLICHE LOYALITÄTSBEKUNDUNGEN UND DAS HERAUSHALTEN AUS DER POLITIK. DARAUFHIN ENTWICKELTEN DIE MUSIKER*INNEN STRATEGIEN, WIE **SELBSTZENSUR, ÖFFENTLICHES LOB, UND NEUE FORMEN DER SHOWMANSHIP**, UM ALS STARS AUCH INTERNATIONAL ERFOLG HABEN ZU KÖNNEN.

ABHÄNGIGKEIT VOM STAAT

AUF DER EINEN SEITE WURDEN MUSIKER*INNEN, WELCHE SICH POSITIV ZUM STAAT POSITIONIERTEN, BELOHNT. AUF DER ANDEREN SEITE WURDE DIE MUSIKINDUSTRIE INSGESAMT IN FINANZIELLER UNSICHERHEIT GELASSEN, WESHALB DIE MUSIKER*INNEN **ABHÄNGIG VON DER GUNST DES STAATES** WAREN.

WIRTSCHAFTLICHE UNSICHERHEIT (AB MITTE DER 1970ER JAHRE)

DURCH DIE ZAÏRISIERUNG VERLOREN DIE **INVERSTOREN DAS VERTRAUEN** IN DIE UNTERNEHMEN UND SOMIT GINGEN AUCH IHRE INVESTITIONEN ZURÜCK. AUSSERDEM GAB ES MITTE DER 1970ER **GROSSE SCHWANKUNGEN DER WELTMARKTPREISE FÜR KUPFER UND ÖL**, WAS DIE EXPORTEINNAHMEN DES KUPFERS SCHMÄLERTE UND DIE IMPORTKOSTEN FÜR DAS ÖL STEIGEN LIES. MIT DER SCHLECHTEN WIRTSCHAFTSLAGE ERREICHTE AUCH DIE POPULÄRE UNTERSTÜTZUNG FÜR MOBUTU IHREN TIEFPUNKT.

STURZ VON MOBUTU

AM 16. MAI 1997: DURCH DIE **SCHLECHTE WIRTSCHAFTSLAGE, MOBUTUS AUTORITÄRE HERRSCHAFT UND REPRESSION**, ENTWICKELTE SICH EINE ALLGEMEINE UNZUFRIEDENHEIT INNERHALB DER BEVÖLKERUNG: DARÜBER HINAUS VERLOR DER GLOBALE NORDEN NACH DEM ENDE DES KALTEN KRIEGES DAS INTERESSE AN MOBUTU. UNTER DER FÜHRUNG VON **LAURENT-DÉSIRÉ KABILA** WURDE MOBUTU GESTÜRZT.

INFRASTRUKTUR DER MUSIKBRANCHE

DURCH DIE SCHWIERIGE WIRTSCHAFTSLAGE IN DEN FRÜHEN 1980ER JAHREN WAREN DIE MÖGLICHKEITEN DER KONGOLESISCHEN MUSIKINDUSTRIE ZUR PRODUKTION UND DISTRIBUTION DEUTLICH EINGESCHRÄNKT. AUSSERDEM WAR ES MIT DEN JETZT POPULÄREN **KASSETTEN** EINFACH DIE MUSIK "ILLEGAL" ZU KOPIEREN UND ZU VERBREITEN.

VERÄNDERUNG DER MUSIK DURCH KRISENZEITEN

UM DIE **NACHLASSENDEN PLATTENVERKÄUFE** AUSZUGLEICHEN ENTSTAND DIE KONGOLESISCHE **ZWEITEILIGE LIEDSTRUKTUR** MIT EINEM LANGSAMEN, LYRISCHEN TEIL & EINEM SCHNELLEN CHOREOGRAPHIERTEN TANZTEIL, "SEBENE" GENANNT. DAMIT SICHERTEN SICH DIE KÜNSTLER*INNEN, HÖHERE BESUCHERZAHLEN BEI DEN LIVE-AUFTRITTEN.

ZAÏKO ÄRA

DIE GRÜNDUNG DER BAND **ZAÏKO LANGA LANGA** (1969) IST DER BEGINN DER NEUEN WELLE DER KONGOLESISCHEN POPULÄRMUSIK - MIT INSPIRATION AUS DER **AFROAMERIKANISCHEN SOULMUSIK**, SCHNELLEREM TEMPO UND LEBHAFTEN BÜHNENSHOWS. SIE ZOG HAUPTSÄCHLICH EIN **JUNGES, URBANES PUBLIKUM AN**.

MUSIKSZENE NACH DEM STURZ

VIELE MUSIKER*INNEN WAREN **UNSICHER UND FRUSTRIERT**. SIE WAREN VORHER ABHÄNGIG VOM **PATRON-KLIENT-NETZWERK**. VIELE GRUPPEN SPALTETEN SICH UND SETZTEN SICH NEU ZUSAMMEN. KABILA FOKUSSIERTE SICH ZUNÄCHST NICHT AUF DIE UNTERSTÜTZUNG DER MUSIKBRANCHE, JEDOCH HATTEN DIE KÜNSTLER*NNEN NUN RAUM SICH MIT ANDEREN, NEUEN THEMEN AUSEINANDER ZU SETZEN OHNE DIE KONTROLLE VON MOBUTU.

GRAND KALLÉ (1930-1983)

Grand Kallé, eigentlich Joseph Athanase Kabasele Tshamala, gilt als Begründer der modernen kongolesischen Musik. 1953 gründete er die Band **African Jazz**, eines der ersten erfolgreichen Tanzorchester in Kinshasa. Die Gruppe prägt den melodischen "Fiesta"-Stil, im Kontrast zum rhythmischeren "Ondemba"-Stil von Franco und O.K. Jazz.

Kabasele produzierte als einer der ersten Musiker unabhängig von belgischen Plattenfirmen. 1960 erreichte er mit dem Lied '**Indépendance Cha Cha**', das anlässlich der Unabhängigkeitsverhandlungen entstand, große politische und musikalische Wirkung. Das Stück wurde zur panafrikanischen Hymne in der Unabhängigkeitsära.

Kabasele distanzierte sich später vom Mobutu-Regime und zog sich aus der Öffentlichkeit zurück. Er lebte viele Jahre in Frankreich und dann in Belgien, wo er auch verstarb.

FRANCO (1938-1989)

Franco, auch François Luambo Makiadi, prägte als Gitarrist, Sänger, Komponist und Produzent die kongolesische Musikszene wie kaum ein anderer und wurde als "**Grand Maître**" der Rumba bezeichnet.

1956 gründete Franco das **Tanzorchester T.P. (Tout Puissant) O.K. Jazz**, das sich rasch als zentrales Ensemble der kongolesischen Musik etablierte. Sein Stil war von rhythmischen Klängen, **langen Gitarrensoli**, **kraftvoller Bühnenpräsenz** und gesellschaftskritischen Texten geprägt. In seinen Liedern thematisierte er soziale Missstände, oft in satirischer Form.

In den 1970er und 1980er Jahren unterstützte Franco offen das Mobutu-Regime und komponierte politische Loblieder wie 'République du Zaïre' und 'Candidat na Biso Mobutu'. Trotz dieser Nähe zur Regierung wurde er zeitweise inhaftiert. Ab 1986 lebte er im Exil in Europa und verstarb 1989. Darüber hinaus war er wirtschaftlich in der Musikindustrie tätig und zeitweise an der Leitung des Plattenpresswerks Mazadis beteiligt.

TABU LEY ROCHEREAU (1940-2013)

Tabu Ley, auch bekannt als Pascal-Emmanuel Sinamoyi Tabu, war eine zentrale Figur der **Rumba Congolaise** und des **Soukous**. Bekannt wurde er durch den melodischen **Fiesta-Stil**, seine sanfte Stimme und moderne Bühnenästhetik. Mit seiner **Band Afrisa International** integrierte er als einer der Ersten weibliche Tänzerinnen, die **“Rocherettes”**, in Bühnenshows.

Er war Teil eines einflussreichen Musiknetzwerks mit Franco und Verckys in den 1970er Jahren. 1970 trat er im Pariser Olympia-Theater auf, was seine internationale Bekanntheit stärkte. Politisch profitierte Tabu Ley zunächst von Mobutus Authenticité-Politik, distanzierte sich später jedoch vom Regime. In den 1980er Jahren ging er ins **Exil nach Frankreich**. Nach dem Sturz Mobutus kehrte er zurück und war politisch aktiv, u.a. als **Minister unter Laurent-Désiré Kabila**.

FRAUEN IN DER KONGOLESISCHEN MUSIKSZENE

In der Musikszene Zaïres spielten Frauen, vor allem als **Tänzerinnen und Background-Sängerinnen**, eine sichtbare, aber oft marginalisierte Rolle. In Bands wie denen von Tabu Ley und Papa Wemba prägten sie Bühnenshows, blieben jedoch **meist in untergeordneten Positionen**. Die Szene war männlich dominiert, Sexismus und Machtasymmetrien waren verbreitet.

Führende Musikerinnen waren selten. **Lucie Eyenga** trat in den 1950er-Jahren mit African Jazz auf, **Mbilika Bel** wurde in den 1980er-Jahren als Sängerin bei Afrisa International bekannt. Weitere bekannte Musikerinnen waren **Tshala Muana** und **Abeti Masikini**. Trotz struktureller Benachteiligung beeinflussten Frauen die Szene musikalisch und visuell, etwa im Rahmen der **Sapeuse-Modebewegung**.

PAPA WEMBA (1949-2016)

Papa Wemba, auch Jules Shungu Wembadio Pene Kikumba, war ein bedeutender Vertreter der Rumba Congolaise, des Soukous und der World Music. Er begann seine Karriere als Mitbegründer von **Zaïko Langa Langa** und gründete später die Gruppen **Isifi Lokole** und **Viva la Musica**, mit denen er neue musikalische Impulse setzte und Talente wie Koffi Olomide förderte. Sein Stil verband traditionelle kongolesische Musik mit westlichen Rockelementen. Er wurde bekannt als der **“König des Rumba Rock”**.

Wemba spielte eine zentrale Rolle in der Wiederbelebung der **Sapeur-Bewegung**, einer urbanen Modekultur, die Eleganz und extravagante Kleidung betonte. Er arbeitete früh mit europäischen Produzenten zusammen, was seine internationale Reichweite stärkte.

Ein Höhepunkt seiner Karriere war seine Hauptrolle im Film **‘La Vie est Belle’ (1987)**. Politisch blieb er weitgehend neutral, verbrachte jedoch aufgrund der politischen Lage in Zaïre große Teile seiner Karriere **im Exil**, vor allem in Frankreich.

KOFFI OLOMIDE (1956-heute)

Koffi Olomide, auch Antoine Christophe Agbepa Mumba, begann seine Karriere als Songwriter für Papa Wemba und etablierte sich früh als Solokünstler. Im Gegensatz zur energiegeladenen Zaïko-Generation setzte er zunächst auf **melodische Balladen und eine ausdrucksstarke Gesangstechnik**.

In den 1990er-Jahren ergänzte er seine Musik um **choreografierte Tanzsequenzen** und schnellere Rhythmen, was seinen kommerziellen Erfolg verstärkte. Sein Stil wird der Fiesta-Schule zugeordnet. Er modernisierte die Rolle des **atalaku**, indem er Shouts auch gesanglich inszenierte.

Während der Mobutu-Ära agierte Olomide strategisch zurückhaltend, dennoch beteiligte er sich durch die Praxis des **Libanga** (Preisgesang), bei der er Namen wohlhabender Unterstützer in seinen Liedern und Booklets nannte, aktiv am damaligen System der Patronage.

TANZORCHESTER & BANDS

Kongolesische Tanzorchester (Orchestres) prägten die Entwicklung der populären Musik im damaligen Belgisch-Kongo und späteren Zaïre. Sie bestanden meist aus 15 bis 25 Mitgliedern, u.a. Sänger*innen, Gitarristen, Schlagzeugern, Tänzerinnen und Animatoren (atalaku). Die Gruppen waren meist streng **hierarchisch** aufgebaut, mit einem **charismatischen Bandleader** an der Spitze.

Musikalisch verbanden die Tanzorchester westliche Instrumente, wie elektrische Gitarren und Drumkits mit traditionellen Gesangs- und Tanzeinlagen. Die Lieder wurden überwiegend in Lingala gesungen, aber auch durch Französisch, Englisch, Swahili und andere kongolesische Sprachen ergänzt.

Unter Mobutus Authenticité-Politik ab 1971 sollten Musiker westliche Einflüsse meiden und "afrikanische Werte" betonen. Während einige **Orchester wie T.P. OK Jazz** regimetreue agierten und staatliche Förderung erhielten, versuchten andere wie **Zaïko Langa Langa** organisatorisch unabhängig zu bleiben und verzichteten auf politische Inhalte.

KONTRA-HEGEMONIALE STIMMEN IN MUSIKARCHIVEN (KOSTIMA): POLITISCHE LESARTEN, KONTEXTUALISIERUNGEN, GEGENWARTSBEZÜGE

Diese Ausstellung bezieht sich auf das Digitalisierungs- und Forschungsprojekt KOSTIMA, in dem es um die politische Dimension von Musik und Musikarchiven geht. In Kooperation mit dem Center for World Music (Hildesheim) und dem Europäischen Zentrum für Jüdische Musik (Hannover) untersucht KOSTIMA musikalische Archivalien, die von Unterdrückung, Verfolgung und Exil von Musiker*innen und verborgenen Botschaften in der Musik zeugen.

Im Teilprojekt 1 geht es um kongolesische Archivbestände am Archiv für die Musik Afrikas (AMA).

Die Sammlung kongolesischer Singles am AMA umfasst etwa 500 Lieder, die eine Zeit politischer Unruhen, Instabilität und Krisen unter Präsident **Mobutu (1965-1997)** in der **Demokratischen Republik Kongo (damals Zaïre)** reflektieren und den Untersuchungsgegenstand des Mainzer Teilprojekts bilden.

Die Forschung zielt darauf ab, die sprachlichen Strategien in den Lingala-Liedtexten zu analysieren, die Musiker*innen nutzten, um **versteckte und verschlüsselte politische Botschaften** sowie **Protest gegen das autoritäre Regime** und gegen die sozialen und ökonomischen Herausforderungen der Zeit in vermeintlichen **Liebesliedern** zu formulieren.

Als Grundlage der Analysearbeit dienen **Transkriptionen und Übersetzungen** der Liedtexte von Clémentine Nkongolo. Diese werden von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Antonia Fendt insbesondere im Hinblick auf **politische Metaphern** und grammatische Konstruktionen mit kognitiv- und strukturlinguistischen Methoden untersucht.

QUELLEN

- 1 Weissman, Stephen R., 2014: "What Really Happened in Congo: The CIA, the Murder of Lumumba, and the Rise of Mobutu". *Foreign Affairs* 93 (4). 14-24.
- 2 Kabwit, Ghislain C., 1979: "Zaire: The Roots of the Continuing Crisis". *The Journal of Modern African Studies* 17 (3). 381-407.
- 3 White, Bob W., 2008: *Rumba Rules. The Politics of Dance Music in Mobutu's Zaire*. Durham: Duke University Press.
- 4 Naniuzeyi, Mabiengwa E., 1999: "Survey of the Mobutu Regime. The State of the State in Congo-Zaire". *Journal of Black Studies* 29 (5). 669-683.
- 5 Covington-Ward, Yolanda, 2016: *Gesture and Power. Religion, Nationalism, and Everyday Performance in Congo*. Durham & London: Duke University Press.
- 6 Semonin, Paul, 1968: "Mobutu and the Congolese". *The World Today* 24 (1). 20-29.